Vom Ende der Geschichte = De la fin de l'Histoire

Autor(en): **Baumann, Martin**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **83 (1992)**

Heft 17

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Ende der Geschichte

Vor einigen Monaten hat ein Amerikaner japanischer Herkunft Schlagzeilen gemacht. In einem Zeitschriftenartikel hatte er behauptet, nach Beendigung der grossen ideologischen Auseinandersetzungen (und dem Sieg der freien Marktwirtschaft) sei die Menschheit am Ende ihrer Geschichte angekommen; es stehe ihr nur noch ein langweiliges ewiges Einerlei bevor. Diese Geschichte vom Ende der Geschichte ist mir durch den Kopf geschossen, als ich kürzlich das Editorial einer auflagenstarken deutschen PC-Zeitschrift las. «Es ist nicht einzusehen», gab darin der Chefredaktor zu bedenken, «warum die riesige PC-Gemeinde unter dem Hickhack der Allmächtigen zu leiden hat. Ich meine, es ist höchste Zeit, dass sich die Verantwortlichen an einen Tisch setzen und ein Standardbetriebssystem für PC verabschieden.» Die Millionenbeträge für unnötige Parallelentwicklung, so der Kritiker weiter, sollten sinnvoller in ein gemeinsames Produkt – beispielsweise OS/2 – gesteckt werden; der Krieg der Branchenriesen würde keinem etwas nützen.

Nützt er tatsächlich niemandem, dieser Krieg der Branchenriesen? Man male sich aus, Apple hätte sich mit DOS begnügt und Unix wäre in den Bell Labs verschollen. Wahrscheinlich hätten wir weder ein System 7, noch ein Windows 3.1, noch leistungsstarke Unix-Systeme. Und wo stünde der Heimcomputer-Markt ohne das genügsame DOS? Oder könnte es etwa sein, dass der zitierte Chefredaktor wie jener Amerikaner der Meinung ist, dass das Ende der Geschichte – der Informatikgeschichte in diesem Fall – nach Erscheinen von OS/2 2.0 bereits sehr nahe sei?

Zur kommenden Basler Orbit, zu der wir in diesem Heft eine Reihe von interessanten Informatik-Beiträgen und eine Vielzahl von Standbesprechungen bringen, möchten wir den Ausstellern und Besuchern unsere These mitgeben: Die Informatikgeschichte wird unerbittlich weitergehen. Sie wird mehr als früher jene Hard- und Softwareproduzenten aus dem Rennen werfen, welche die Anwender zu wenig ernst nehmen. Diese haben in den letzten Jahren viel dazugelernt; sie werden längerfristig kein Verständnis dafür haben, wenn sie auf ihrem «No-Name» zuhause flexibler und besser arbeiten können, als mit ihrem Marken-Gerät am Arbeitsplatz.

Martin Baumann, Redaktor SEV

De la fin de l'Histoire

Un américain d'origine japonaise a fait, il y a quelques mois, les gros titres des journaux. Dans un article paru dans un périodique il avait prétendu que, les guerres idéologiques venues à terme (avec la victoire de l'économie de marché), l'humanité arriverait à la fin de son histoire; elle n'aurait plus devant elle qu'une monotonie fastidieuse. Cette histoire de la fin de l'Histoire m'est venue à l'esprit en lisant récemment l'éditorial d'un périodique de PC allemand à fort tirage.«Est-il acceptable», donne le rédacteur en chef à penser, «que la grande communauté des utilisateurs de PC soit comdamnée à souffrir de la guerre des grands. D'après mon avis il est urgent que les responsables se mettent à la même table et adoptent un système d'exploitation standard pour PC.» Selon le critique, il serait plus judicieux d'investir les millions dépensés pour des développements parallèles dans un produit commun, par exemple OS/2; la guerre des grands de la branche ne profiterait à personne.

La guerre des grands, ne profite-t-elle vraiment à personne? Imaginons une fois que Apple se serait contenté de DOS, et Unix serait disparu dans les laboratoires Bell. Nous ne disposerions probablement ni d'un Système 7, ni d'un Windows 3.1 ou encore moins de systèmes Unix performants. Et où en serait le marché des ordinateurs privés sans le DOS si peu exigeant? Ou se pourrait-il que le rédacteur en chef ci-dessus partage l'opinion de l'américain, selon laquelle la fin de l'Histoire – celle de l'informatique dans ce cas – serait presque arrivée à terme après la venue de OS/2 2.0?

Concernant la prochaine Orbit bâloise, à l'occasion de laquelle ce cahier publie une série d'articles intéressants sur l'informatique et un grand nombre de présentations de stands, nous désirons donner aux exposants et visiteurs notre thèse: l'histoire de l'informatique va se poursuivre inexorablement. Plus que jamais seront éliminés ceux des fabricants de logiciels et de matériels qui ne prennent pas les utilisateurs assez au sérieux. Ces derniers ont beaucoup appris dans les années passés; à plus long terme ils n'auront aucune compréhension, quand ils travaillent de manière plus flexible et meilleure sur leur «no-name» à la maison que sur leur appareil de marque à leur poste de travail.

Martin Baumann, rédacteur ASE

COSSNET, ein bestens notierter Wert...

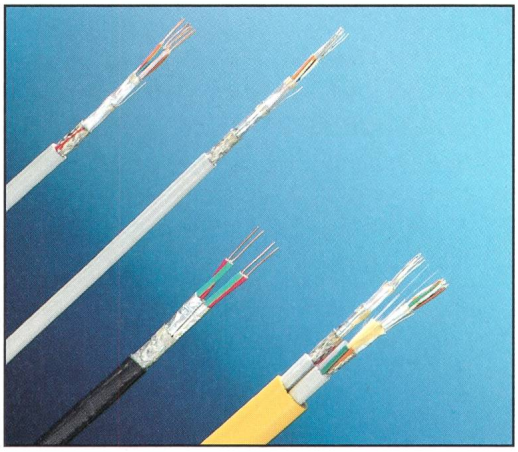
Les câbles de la vie

COSSONAY

... an der Börse der Informatikkabel

Mit COSSNET hat COSSONAY eine Reihe universeller Kabel für ISDN-Anwendungen und EDV-Netze entwickelt. Verlangen Sie bitte unseren Spezialprospekt oder den Katalog TELECOM 2, der den Kabeln mit Metalleitern für den Bereich Telekommunikation gewidmet ist.

COSSONAY,
das Talent
zu technologischer Meisterschaft.



Kabel COSSNET: G 86, G 87, IBM 1 und kombinierte Kabel mit Kupferleitern und Glasfasern für Datennetze

Photo: Archiv AIR

CABLERIES & TREFILERIES DE COSSONAY S.A.